

Correspondent.

Erscheint:

Wöchentliche Beilage:

Abonnementspreis:

Donnerstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Preis: Die dreizehnpf. Beilage 6 Pf.
Erscheinung: Wälderstraße 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

M. 125.

Donnerstag den 18. October.

1877.

Die französischen Wahlen.

Das Resultat der Wahlen in Frankreich läßt sich nunmehr beinahe vollständig übersehen; fast allen Wahlkreisen, mit Ausnahme der Colonien, sind die Nachrichten eingetroffen und ist bereits mit Bestimmtheit zu erkennen, daß die Republikaner den Sieg davon getragen haben. Auch die neue Kammer wird eine republikanische Mehrheit aufweisen. Wir haben die Gefahren, welche der ultramontan-reactionären Bestrebungen die innere Ordnung Frankreichs wie für den südlichen Europa in sich schließen würde, oft genug bedauert, und begrüßen es mit hoher Befriedigung, daß an dem gefunden Sinn der französischen Wähler diese Bestrebungen gescheitert sind. Im ganzen römischen Lager aber wird Schmerz und Trauer herrschen, daß die schönen Hoffnungen zu nichte geworden sind, Frankreich werde sich zum künftigen Scherzen der ultramontanen Umtriebe läne hergeben. Es taucht nun die Frage auf, wie werden sich die Dinge in Folge des republikanischen Wahlsieges weiter entwickeln. Daß der Reichspräsident diese Antwort auf seinen Gewaltverstoß vom 16. Mai ruhig hinnehmen, das Ministerium verlassen und sich mit den gemäßigten Republikanern verständigen werde, ist nach den bisherigen Kundgebungen Mac Mahons nicht zu erwarten. Zu demselben hat er in dieser Beziehung seine Absichten ausgesprochen. Aller Voraussicht nach wird sehr leicht erst der eigentliche Kampf beginnen. Man muß erwarten, daß der Marschall die Kammer bermalis auflösen und den Versuch machen wird, die Hilfe des Senats das Budget zu erneuern und die Steuern ohne Bewilligung der Volksvertretung zu erhöhen. Es wäre damit der Versuchungsbereich vollzogen und den weiteren Gewaltthaten der Ultramontanen die Thore geöffnet. Die Dinge treiben sich notwendig zum Bürgerkrieg und vielleicht resultirt die Regierung sogar selbst auf Volksmulte und bewaffneten Widerstand, um ihre Pläne mit Hilfe der Militärgewalt durchzuführen. Der bonapartistische Staatsstreich wirkt schon beängstigend seinen Schatten voraus. Ob er freilich erfolgen wird, ist eine andere Frage. Es eröffnet sich auf diese Weise die Aussicht auf erbitterte Kämpfe, und kein Mensch kann den endlichen Ausgang voraussehen. In dem Ringen um die Macht wird die französische Nation ihre besten Kräfte anlegen, die Leidenenschaften der Parteien werden auf den höchsten Siedegrad getrieben werden und der Kampf selbst liegt in diesem Chaos die Zukunft. Die verblendete und leidenschaftliche Politik des Reichspräsidenten, die gegen den Willen der Nation ein Regiment der clericalen Reaction und ultramontanen Restauration anstrebt, treibt die Nation zu einer furchtbaren Höhe, und die gegenwärtigen Machtthaber sollten sich angesichts der am 18. October kundgegebenen Gesinnung der französischen Nation noch einmal die ganze Tragweite der von ihnen eingeschlagenen Politik vorhalten, ehe das Land in den wilden Parteikampf stürzt.

Deutschland.

Berlin. Der Kaiser litt, wie aus Baden gemeldet wurde, in der vorigen Woche an der leichten Erkältung, wie wir jetzt erfahren, soll sich derselbe nun fast vollständig wieder hergestellt

sein. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am 21. d. M. den Landtag nicht in Person eröffnen, vielmehr soll mit dieser Feier der Vize-Ministerpräsident Camphausen beauftragt worden sein. — Der Eröffnung im Weissen Saale des kaiserlichen königlichen Schlosses wird um 11 Uhr der übliche Gottesdienst im Dom und in der St. Hedwigskirche vorangehen.

— E. Majestät der Kaiser beabsichtigt am 25. d. M. einer Einladung des Votchschafters, Grafen Stolberg, zu entsprechen und sich zur Abhaltung von Jagden nach Wernigerode zu begeben.

— Der Kronprinz gedenkt an seinem Geburtsfeste, dem 18. d. M., einen Ausflug zu machen und wird daher keinerlei persönliche Gratulationen annehmen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, ist das Entlassungsgeheuch des Grafen Culenburg von S. M. dem Kaiser ablehnend beschieden und dem Grafen Culenburg nur ein längerer — wie es heißt ein viermonatlicher — Urlaub bewilligt worden. Mit der Vertretung ist der Staatsminister Dr. Friedenthal betraut.

— Daß der hoch verdiente Chef der Marineverwaltung, General v. Stosch, die längste Zeit in seiner gegenwärtigen Stellung gewesen sein würde, wurde schon gemeldet. Es ist nicht möglich gewesen, die Differenzen auszugleichen, die zwischen ihm und dem Reichsanwalt während der letzten Reichstagsession aufgetreten waren, und weil deshalb ein ersprießliches Zusammenwirken nicht zu erreichen ist, so ergiebt sich der Rücktritt des Herrn v. Stosch als Nothwendigkeit. Durch die Zurückversetzung zur Armee an die Spitze eines Armeekorps wird einem alten Wunsche des Chefs der Admiralität genügt. Man nimmt an, daß Herr v. Stosch bis zur nächsten Reichstagsession in die ihm zugedachte neue Stelle eingetreten sein wird.

— Die Fraktionen des Abgeordneten-Hauses verammelten sich Sonntag Abend zu vertraulichen Besprechungen. Der Fraktionsvorsitzende des Centrums hat die Mitglieder der übrigen Fraktionen aufgefordert, pünktlich zum Beginn der Session hier zu erscheinen, und die Mitglieder der übrigen Parteien werden sich das gesagt sein lassen.

— Nach den officiellen Telegrammen des „Wolffschen Telegraphen-Bureau“ steht es fest, daß das deutsche Panzergeschwader die Rückreise in die Heimath ohne Säumen fortsetzt. Die Heimberufung war längere Zeit hindurch fraglich, weil der Reichsanwalt auch für den nahenden Winter eine imposante Vertretung der deutschen Flotte in den türkischen Gewässern durch die orientalischen Constellationen für geboten erachtete. Wie verlautet, hat Fürst Bismarck nur ungern von seiner Forderung Abstand genommen, deren Verwirklichung auf Schwierigkeiten von Seiten der technischen Verwaltung gestoßen war.

— Das deutsche Übungsgechwader ist am 15. October in Plymouth eingetroffen. — Der deutsche Aviso „Falke“ ist am 14. d. in Gibraltar angekommen.

— Die Reichsregierung scheint entschlossen, dem oft völkerrechtswidrigen und herausfordernden Auftreten vieler südamerikanischen Regierungen energisch entgegenzutreten. Geht dies bereits aus der wiederholt erwähnten Ausendung der Corvette „Cliaabeth“ nach Nicaragua hervor, wo diese

die in der Eisenstuck-Affaire verletzten deutschen Interessen kräftigst wahrnehmen soll, so kommt ein weiterer Beleg für die oben angesprochene Ansicht durch die dem Capitän S. M. Schiff „Vineta“ ertheilten gemessenen Instruktionen hinzu, unverzüglich die Freilassung der bei der bekannten Schlägerei in Santos widerrechtlich verhafteten Mannschaften der gedachten Corvette zu erwirken. Die brasilianische Regierung hat früher bereits wegen ähnlicher gewalthätiger Verhaftung deutscher Matrosen Anlaß zu ernstlichen Klagen gegeben.

— Dem Baron Bernhard von Tauchnitz in Leipzig ist Namens des deutschen Reiches das Equatur als großbritannischer Generalconsul für das Königreich Sachsen, das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach und die sächsischen Herzogthümer Meiningen, Altenburg und Coburg-Gotha ertheilt worden.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officielles Telegr. aus Gornji-Stuten vom 15. d.: Am 13. d. griff eine über 1000 Mann starke, aus Infanterie und Cavallerie bestehende Bande Balchi-Bozuz, welche von den Bergen heruntergekommen war, das Dorf Morn unweit Helena an. Dieselbe wurde durch 4 Compagnien des Sienski'schen Regiments und 2 Schwadronen des Dragonerregiments „Kriegsorden“ zurückgeschlagen. Die Türken zogen sich eilig zurück, erlitten große Verluste und ließen viel Todte zurück. Unser Verlust betrug 4 Mann verwundet. — Die Türken fahren fort, Truppen gegen die Armee des Großfürsten Thronfolgers zu concentriren.

— Telegramm des „Golos“ aus Jgdjyr vom 14. October: Heute machte die türkische Cavallerie Demonstrationen gegen unsere Truppe und unser Centrum wurde von türkischer Infanterie angegriffen. Alle Anstrengungen des Feindes wurden durch unsere Truppen vereitelt.

— Officiell wird aus Karajal unterm 14. gemeldet: Mounhtar Paschas Truppen lagerten nach dem Rückzuge ihres rechten Flügels und Centrums am 9. d. in den vorher besetzten Positionen an dem nördlichen Ausläufer des Madshis bei Woliar, den wiskiöfer Höhen und Klein-Zagnis. Unsere Truppen, den Feind verfolgend, besetzten am 10. Ksiltepe mit den Dörfern Subbotan und Chadsivali, sowie den Berg Groß-Zagni. Am 13. Morgens, vom Klein-Zagni und den wiskiöfer Höhen herabsteigend, griffen die Türken plötzlich die von uns vor Groß-Zagni errichtete Redoute an. Ungeachtet eines concentrirten Feuers auf die Redoute und ungeachtet die Angriffe seitens der Türken wiederholt wurden, schlugen das die Redoute vertheidigende Bataillon und die zur Hilfe herbeieilenden drei Bataillone des mingrellischen und des tiflischen Regiments glänzend alle Angriffe der 11 türkischen Bataillone ab. Die Türken hinterließen 100 Todte. Unser Verlust an Todten und Verwundeten übersteigt nicht 100.

— Officielles Telegramm von der Kaufasus-armee: Gestern großer Sieg über Munkhar Pascha. Viele Kanonen und Gefangene. Die Türken wurden von der Straße nach Karz abgedrängt. Andere Einzelheiten fehlen. Ein Telegramm vom 16. d. aus Moskau bringt hierüber folgendes: Die Russen griffen am Montag früh

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

9 Uhr die Stellung Mukhtar Paschas an. Kaufassische Grenadiere stürmten den Vorniasberg, den Schlüssel der türkischen Stellung. Mukhtar wurde nach zweistündigem Kampfe in die Flucht geschlagen. Sein Lager, viele Gefangene, Geschütze, Gewehre und Vorräthe fielen in die Hände der Russen. Der Feind suchte sich in der Richtung auf Kars oder Erzerum zurückzuziehen; er wurde verfolgt.

— Telegramm der „Presse“ aus Bukarest, 13. d. M.: Türkische Ueberläufer aus Plewna berichten, daß unter den Türken Hungerkrankheiten herrschen und die Truppen die Uebergabe verlangen; nur Dsman Pascha bleibe noch standhaft.

Türkei. Nach in Konstantinopel eingegangenen Berichten hat Moukhtar Pascha seine Armee bei Adjadabagh concentrirt und befestigt seine Positionen daselbst.

— Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht den Auszug aus einer Note des türkischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den türkischen Botschafter in London zur Mittheilung an den Grafen Derby. Die Note betrifft die Beschwerden der Porte gegen Griechenland und enthält die Drohung, das Uebel nöthigenfalls mit der Wurzel ausrotten zu wollen. Graf Derby übermittelte, wie die

„Pol. Corr.“ weiter mittheilt, die Note dem Minister Tricoups mit der Mahnung, Griechenland möge seine Aufmerksamkeit lieber der inneren Entwicklung des Landes und dem beklagenswerthen Zustande seiner Finanzen zuwenden. Tricoups beantwortete die Note der türkischen Regierung und die Bemerkungen des Grafen Derby zu derselben durch eine Note an den griechischen Geschäftsträger in London, in welcher er die Beschwerden der Porte einzeln zurückweist, die in der Türkei herrschende Miswirthschaft allein für Alles verantwortlich macht und betont, wenn die Türkei Grund zu Beschwerden gegen Griechenland habe, so möge sie sich nicht an England, sondern an Griechenland selbst wenden.

Serbien. Laszar Katargin hat dem Fürsten sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter Rumaniens überreicht. General Ranko Alimpts hat sich an die Drina begeben, um bei Sarajewo Befestigungen ausführen zu lassen.

Ausland.

Italien. Die Congregation der Aiten hat das Gesuch um Selbigsprechung der Jungfrau von Orleans zurückgewiesen.

Frankreich. Ein Telegramm vom 14. d. meldet aus Paris: Die hiesigen Wahlen sind bei ungewöhnlich starker Theilnahme überall in musterhafter Ordnung und in vollständigster Ruhe vollzogen worden. Den ganzen Tag über war die gesammte Garnison von Paris sowohl wie von den umliegenden Forts in den Casernen conflagirt. Die Boulevards und das Quartier Latin waren Abends von großen Menschenmassen angefüllt. Einzelne Ausrufe: „Es lebe die Republik!“ wurden gehört, auch kamen unter der sich drängenden Menge einzelne Reibungen vor, hauptsächlich vor der Rebaicion des „Figaro“. Die Polizei führte das Aueinandergehen der Menge herbei und ließ die Straße räumen, zu einer ernstern Unordnung kam es nirgends.

— Die Resultate der Wahlen sind nunmehr aus allen Theilen des Landes mit Ausnahme der Colonien, bekannt. Hiernach werden die Parteiverhältnisse im Ganzen und Großen folgendermaßen geschätzt: 201 Conservative, 314 Republikaner; an engeren Wahlen sind 14 erforderlich. Die Conservativen haben von den früher innegehabten 158 Sitzen 142 behalten, 17 verloren, dagegen 59 gewonnen; die Republikaner behielten von ihren 363 Sitzen 297 und verloren 59, während sie 17 Sitze den Conservativen abgewannen. — Die republikanischen Journale verbergen ihre Enttäuschung nicht. John Lemoine erklärt im „Journal des Debats“, daß ihm dies Resultat Trauer einflöße; er verlangt von den conservativen Republikanern, Maß zu halten und der Gezüglichkeit, der Ordnung und der republikanischen Verfassung treu zu bleiben. Die „Republique française“ verlangt eine umfangreiche Enquete über die officielle Candidatur

und die Acte der Regierung; diese Enquete müßte nach ihrer Meinung sofort in jedem Wahlbezirk vorgenommen werden, um gleich mit dem Zusammentritt der Kammern Alles für den Proceß gegen das Ministerium bereit zu haben. Die conservativen Journale affectiren eine große Befriedigung. — Im Ministerium des Innern berechnet man den Gewinn der Conservativen auf 40 Sitze; außerdem meint man dort, daß die Conservativen in 10 Stichwahlen des Sieges sicher seien.

— Den „Temps“ zufolge wäre das Wahlergebniß folgendes: Von 516 bekannt gewordenen Wahlen sind 317 republikanisch, 99 bonapartistisch, 45 monarchistisch, 44 legitimistisch und 11 orleanistisch ausgefallen.

England. Einer Mittheilung der „Whitehall Review“ zufolge ist die Sklaverei in Madagascar vollständig beseitigt. 300,000 Sklaven sind frei! Dieses Resultat ist hauptsächlich durch die Bemühungen des britischen Consuls erreicht worden, welcher durch einen Federstich 1877 nahezu dasselbe erreicht hat, was 1863 eine Parlamentsacte und 20 Millionen erforderte. Damals ward bekanntlich die Sklaverei in den britischen Colonien für ungesetzlich erklärt und im darauf folgenden Jahre erhielten 770,280 Sklaven ihre Freiheit.

— Wie richtig das französische Sprichwort ist, daß der Appetit beim Essen kommt, beweist England, indem es, nach kaum vollzogener Annexion von Transvaal, sich ansieht, auch den Dranjefreistaat zu verschlucken. Es ist dies eine von Voers holländischen Ursprungs gegründete Republik von 2260 Quadrat-Meilen mit etwa 37,000 weißen und 45,000 farbigen Einwohnern. Um dem Ganzen ein Mäntelchen unzubringen, wird die Sache so dargestellt, als wenn die Annexion von den Bürgern des Dranjefreistaates gewünscht werde.

— In Wolverhampton herrscht große Gährung in Folge der Einführung deutscher Maurergesellen. In einer Massenversammlung von heimischen Maurergesellen wurde gegen die Einführung der Fremdlinge energisch protestirt und das Vorgehen der Meister stark gemißbilligt. Nichtsdestoweniger hat ein Meister 40 seiner Gesellen entlassen, weil sie wegen der Einführung deutscher Arbeiter strikten.

Amerika. Der Häuptling der Nez-Perces-Indianer, Joseph, hat sich mit seinen 60 ihm noch übrig gebliebenen Kriegern nach fünfzägiger Einschließung dem General Miles am 5. October ergeben. Der Krieg ist damit beendet.

— Der Congreß der Union ist am Montag in Washington zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Das Repräsentantenhaus hat alsbald seine Constitution vorgenommen.

Aus der Provinz.

— Auf der Feldmark der Domaine Zeiz bei Belleben sind unterirdische Gänge entdeckt worden, welche zu einem Schloße geführt haben sollen, das früher dort gestanden hat. Ein Dohle sank am 11. d. M. bei der Feldarbeit in die Tiefe und fand man dadurch die Gänge. — In einer geräumigen Nische fand man auch einen großen eisernen Kasten, welcher indeß so schwer war, daß man erst besondere Vorrichtungen treffen muß, um ihn an die Oberfläche zu befördern.

— In Timmenhausen sind 26, im Dorfe Schallenberg 20, in Sommerda über 50 von einem wuthfranken Hunde gebissene Hunde auf Veranlassung der bezüglichen Polizei-Verwaltungen erschossen worden. Glücklicher Weise wurden Menschen von einem tollen Hunde nicht gebissen.

— Die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz ersucht diejenigen ihrer Zweigvereine, die zu Preußen gehören und welche sich behufs Unterstützung ihrer für das Jahr 1878 beabsichtigten Unternehmungen zur Förderung der Landescultur um Antheile an denjenigen Zuschüssen aus Staatskassen bewerben wollen, die von dem königl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten dem Centralverein gewährt werden, ihre Anträge bis spätestens zum 15. November d. J. einzureichen. — Dem landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Sachsen z. haben sich ferner die Zweigvereine des Erfurter Berg-

freies, der Stadt Gisleben und Umgegend und von Langeneichstädt, Obergünz und geschloffen.

Calbe a. d. M. Wie jetzt berichtigen heißt, merkt wird, feiert der Veteran Wackerhausen allerdings am 18. December d. J. seinen 100-jährigen Geburtstag, er hat sich aber nicht vor Kurzem wieder verheirathet. Die letztere falsche Nachricht war zuerst von einem Berliner Blatt verbreitet worden.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 18. October 1877.
** Mit dem 15. d. M. ist auf der Thüringischen Eisenbahn der Winter-Fahrplan in Kraft getreten. Derselbe bringt im Verkehre der hiesigen Station keine Veränderungen mit sich; dagegen dürfte der Wegfall des um 4 Uhr 48 Min. von Corbetta nach Leipzig gehenden Personenzuges und die Umänderung des bisher von dort um 5 Uhr 16 Minuten expedirten Schnellzuges einen um 5 Uhr 15 Min. nach Leipzig gehenden Personenzug auch für das hiesige Publikum von Interesse haben. In den Anschlüssen der Thüringischen Localbahnen sind außerdem mehrfache Abänderungen eingetretten.

[] Nach Ablauf der Ferien eröffnete am Montage Abend im Beisein des Curatoriums und des Lehrers Herr Bürgermeister Reinefarth die nunmehr seitens der Stadt übernommene hiesige Handwerker-Fortbildungsschule. In einem kurzen, kräftiger Ansprache gedachte er der hohen Verdienste, die sich der hiesige Gewerbeverein um die Anstalt erworben hat und sprach die Hoffnung aus, daß dieser auch fernerhin der Schule sein Interesse bewahren wird. Mit wenigen Worten die Lehrer noch zur Ausdauer in der bisher bewiesenen Thätigkeit aufmunternd, wandte er sich sodann an die Schüler, ihnen das Gute vor Augen haltend, was durch die Schule bezweckt werden solle zum Fleiß und zur Ordnung ermahnen. Der Herr Rector Bloch ergriff hierauf das Wort, ging speciell auf die Bildung und den bisherigen Bestand der Schule ein und ermunterte im Anschluß hieran die Schüler zu Fleiß und Eifer mit einem Hinweis auf mehrere der angelegentlichsten hiesigen Bürger, die gleichfalls Zöglinge des Instituts gewesen sind. Der Namensaufruf und die Verweisung der Schüler nach ihren resp. Klassen schloß die Feier.

** Der 9. Cursus der Winterschule des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde gestern Nachmittag 2 Uhr im Saale des Rathhauses vom Vorsitzenden dieses Vereins, Regierungs-Rath Schönian, mit einer Ansprache eröffnet. Ein hierauf von Lehrer Glasp vorgemommener Namensaufruf der zum Unterrichte Angemeldeten ergab die Anwesenheit von 40 Schülern. An diesen gleichfalls hiesigen Act schloß sich ein Vortrag über das Thema „Der Bauernstand im Mittelalter“, in dem Herr Glasp den jungen Landwirth in lebhaften Worten den Unterschied vorführte, der zwischen der damaligen traurigen Lage ihres Standes und der jetzigen steht und knüpfte hieran die Mahnung, auch in ihrem Theile zur weiteren Hebung und Förderung der Landwirtschaft sowohl zu ihrem eigenen als zum Wohle der Gesamtheit mitzuwirken. Die erste Unterrichtsstunde wurde auf heute Vormittag 9 Uhr angelegt.

** Der Schiffer Carl Sorge von hier hat am Dienstag Nachmittag in Heuschke's Berg bei Abschnitten eines Stodes das Unglück, mit dem Meißer abgugleiten und sich die Ringe etwa $\frac{3}{4}$ Zoll tief in den linken Unterarm zu stoßen. Durch die Gefährlichkeit der Wunde zu ahnen, ließ Sorge nach der Stadt zum Heiligthülsen W., traf dort selbst jedoch nicht zu Hause und begab sich nach zu dessen Collegen H., welcher er auf sein Verlangen schleunigst verbunden wurde. Leider waren jedoch die Kräfte des Verwundeten durch den gehöhrten Blutverlust aus einer durchzinnenen Haube oder bereits so sehr erschöpft, daß er nach mehrerer hintereinander folgenden Dynamiten innerhalb 10 Minuten im Gehirte des Hrn. H. verschied. Nachdem der Tod ärztlich constatirt, wurde der Verstorbene, der keine Familie mehr besitzt, einhundert im Reichthume des hiesigen Krankenhauses untergebracht.



Von Freitag den 19. October ab
steht ein Transport schöner hoch-
tragender und neumilchender Kühe
zu Verkauf.

Merseburg. **Nürnberger,**
Viehändler.

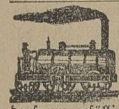


Drei Käufer Schweine sind zu ver-
kaufen Amtshäuser Nr. 1.

Logis-Vermietung.

In meinem Hause, Breitestraße 8, ist die herrschaft-
lich eingerichtete erste Etage zu vermieten. Auf Wunsch
kann Garten, sowie Pferdestall dazu gegeben werden.
C. Schultze.

Fra. Magdeb. Sauerkohl,
frische geräuch. große u. kleine Lachsforellen,
,, Kieler Zettbäcklinge,
,, russ. Sardinen
empfehl't billigt
Gustav Olbe.



Anzeige.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß
ich mit dem 1. November a. c. am hiesigen
Platze ein Holzhandlungsgeschäft errichten
werde und bitte bei vorkommendem Be-
darf um gefällige Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll

J. Zeyer, Hüterstraße 1a.

Das Neueste in Solaröl- und Petroleum-
Lampen, als Hänge-, Tisch-, Wand-,
Hand- und Nacht-Lampen empfehl't

H. Müller jr., Schmalftr. Nr. 10.
Alle Arten emaillierte Koch-Geschirre und
alle in sein Fach schlagende Artikel empfehl't billigt
d. O.

Kieler Speckbäcklinge,
Kappelfche Bäcklinge,
Zeltower Rübchen
empfehl't
E. Wolff.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum
die ergebene Anzeige, daß ich mein
Werkzeug-Geschäft u. Maschinen-Näherei
von der Breitestraße Nr. 14 nach der Breitestraße Nr. 7
verlegt habe, und bitte das mir bisher geschenkte Ver-
trauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.
M. Rosenhahn, Breitestraße Nr. 7.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Um-
gegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Gold-
arbeiter hier - Schmalfstraße Nr. 26 - nieder-
gelassen habe.

Zudem ist ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam
zu machen, erlaube mir zugleich mein Lager von Gold-,
Silber- und Messingwaren bei vorkommenden Fällen
bestens zu empfehlen und stelle bei solcher Arbeit die
billigsten Preise.
H. Strassburger.

Solinger Stahlwaren,
Messer und Scheren
in großer Auswahl empfehl't

C. W. Hellwig.

C. Schultze,
Preßkohlenstein-Fabrik,
Neumarkt, Saalauer,
berechnet bis auf Weiteres
13 Mark frei Haus,
11 „ ab Fabrik.

Küsten-Heringe

sind eingetroffen.
G. Wolff.

Magdeb. Sauerkohl,
Steinöl à Liter 30 Pf.,
Solaröl „ „ 25 „
empfehl't
Fr. Rone.

Landwehr-Gesang-Verein.
Heute Donnerstag Singstunde.
Der Vorstand.

J. Schönlicht,
Merseburg, Bankgeschäft,

empfehl't sich zum:
An- und Verkauf von Staats- und Werth-
papieren,
zur Discoutirung von Wechseln,
Beleihung von Sicherheiten,
Besorgung von Couponbogen u.
unter Zusicherung billigster und promptester Be-
dienung.

Großer Schnittwaaren-Ausverkauf
Merseburg. im Gasthof zum goldenen Hahn. Merseburg.
Kleiderstoffe in den beliebten Flocones schon von 50 Pf. an bis zu den schwersten
façonirten Rippen, glatte, gestreifte und carrirte Kleiderstoffe zu staunend billigen Preisen.
Auserdem enthält das Lager eine große Auswahl in **Um Schlagetüchern, Bettzeugen**
und **Leinwand**, einen Posten **Filz, Stepp- und Stoffröcke** schon von 4 Mark an.
Bedienung streng reell.

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt Montag den 22. d. M. im
Zivoll und zwar für die Damen Nachmittags 3 Uhr,
für die Herren Abends 8 Uhr.
Gefällige Anmeldungen nimmt Frau Roes, Breite-
straße Nr. 22, noch jederzeit entgegen.
Mit Hochachtung
W. Hoffmann, Tanzlehrer.

TIVOLI.

Donnerstag den 18. und Freitag den 19. October 1877
zwei Concerte
der Herren
Neumann, Meck, Moser, Schreyer,
Sömada und Wilhelm,
Quartett und Compellsänger des Leipziger
Süßenghauses.
Programm.

Träume auf dem Ocean, Walzer v. Gungl, Quartett.
Ein Freund der Terzschöre, Des Lebens Stimme, Der
Unzufriedene, Der Mondschein schon schön, Wamiell
Pompador und ihre Ragen, Serenade bourgeoise, Das
Frauenherz, Ein Mienenbüdenvorleser. Au is es doch
nach so. Hoff ja mein Stern, Wohmann, Hoffmann,
Weißmann, tonische Scene.
Morgen Freitag: **letztes Concert mit durchgehend
neuem Programm.** Zum ersten Male kommt zur Auf-
führung: **Ernst und Eger** im schönsten Melodien-
kampfe, Gesammtproductionen der vereinigten Lieber-
stafeln zu Schnarrtanne zu Singlinghausen, Humoreske
von . . . Arrangement von Neumann.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Richard Nürnberger.

Restaurant zum Rischgarten.

Heute Donnerstag halte ich meinen **Kirmesshauens**.
Dazu empfehle ich eine reichhaltige Speisefarte, guten
Wein, ff. Biere, do. Kirmessbuchen nebst einer guten Tasse
Kaffee hiernit bebens.
NB. Auch findet dabei ein solennes **Kirmesskänzchen**
statt.
Ferd. Weise.

Mehler's Restauration,
Gothardsstraße.

Freitag den 19. d. M. von Abends 1/2 7 Uhr ab
Satzstuden. Es ladet freundlich ein
d. V.
NB. Meine **heizbare Marmor-Regelbahn** ist noch
einige Tage der Woche frei.

Geißelschlöbchen.
Morgen Freitag Schlachtefest, Abends Well- und
Beutwurz.
Fr. Rone.

Ammendorf.

Vorkläufige Anzeige!
Von Sonntag den 14. October an
Kirmess.

William Hellwig

hat Taschenuhren zu verkaufen
Ein Kellnerbüchse wird sofort gesucht.
Kaiser Wilhelms-Gasse, Merseburg.
Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht baldmöglichst
Frau Clara Schulte, Breitestraße 8.
Ein junges Mädchen, welches im Nähen geübt ist, findet
sofort Beschäftigung bei
G. Dner.
Ein Mädchen, die noch die Schule besucht, wird jeden
Morgen 1 Stunde zur Aufzuchtung gesucht
Gothardsstraße 24, 3. Etage.
Gesucht wird ein Ammendienst von einem kräftigen
Landmädchen. Alles Nähere bei der Hebe-
amme Fr. Jensch in Bennsdorf bei Körsbüdorf.

Dank.
Für die liebevolle Behandlung und sorgsame Anord-
nung des Kreisphysikus Herrn Dr. Simon, mit der
Schmerzen der erkrankten Brandwunden zu mildern und die
Heilung zu fördern, sage ich hierdurch belobendes
meinen innigsten Dank.
H. Naumann.

Durchschnittsmarktpreise
vom 13. October 1877.

	1877	1876		1877	1876
Weizen, pr. 100 Kilo	22 10	21 10	Schweinefl., pr. Kilo	1 30	1 30
Roggen do.	17 16	16 16	Schöpfenfl. do.	1 16	1 16
Gerste do.	17 42	16 16	Ruttfleisch do.	1 10	1 10
Hafer do.	19 —	18 —	Butter do.	2 60	2 60
Erbsen do.	20 61	19 —	Vier, pro Schock	4 40	4 40
Linien do.	19 —	19 —	Vier, pro Liter	— 10	— 10
Bohnen do.	26 55	26 55	Brantwein do.	— 60	— 60
Kartoffelnpr. 100 Kilo	3 75	3 75	Heu, pro 100 Kilo	7 80	7 80
Rindfleisch (von der	1 20	1 20	Stroh, pro 100	5 20	5 20
Keule) pro Kilo	1 20	1 20			
Vauchfleisch do.	1 10	1 10			

Marktpreis der Ferkeln
in der Woche vom 7. bis mit 13. October
pro Stück 4 Mark bis 9 Mark.

Vorjenderammlung in Halle.
vom 16. October 1877.

Getreidegewicht netto, Breite mit Ausschluß der Courtage
Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 M. bez., beßerer
207—216 M. bez., feiner 219—225 M. bez.,
feinster bis 231 M. bez.
Roggen 1000 Kilo, 162—168 M. bez., fein trockener
bis 174 M. bez.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 179—189 M.
bez., bessere 192—197 M. bez., feine und Chevalier
200—207 M. bez.
Gerstennmalz 50 Kilo 14,75—15,25 M. bez.
Hafer 1000 Kilo, alter bis 180 M. bez., neuer 156
—159 M. bez.
Hülserfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 174—177
M. bez., Victoriaerbsen alte 252—258 M. bez., neue
225—230 M. bez.
Kümmel 50 Kilo, 42—44 M. bez.
Rübsöl 50 Kilo 37,50 M. bez.
Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 M. bez.
Kleine Roggen- 6,50—6,75 M. bez., Weizenhaalt
5,25—5,50 M. bez., Weizen-Grieskleie 6 M. bez.
Heu 50 Kilo 3,25—3,75 M. bez.
Stroh 50 Kilo 2,50 M. bez.

Correspondent.

Erscheint:

Montag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Freitag: Die dreifache. Zeitungs 6 Pf.
Erbedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

M. 125.

Donnerstag den 18. October.

1877.

Die französischen Wahlen.

Das Resultat der Wahlen in Frankreich läßt
sich nunmehr beinahe vollständig übersehen; fast
allen Wahlkreisen, mit Ausnahme der Colonien,
sind die Nachrichten eingetroffen und ist bereits mit
einer Sicherheit zu erkennen, daß die Repu-
blikaner den Sieg davon getragen haben. Auch
die neue Kammer wird eine republikanische Mehr-
heit aufweisen. Wir haben die Gefahren, welche
der Sieg der ultramontan-reactionären Bestrebungen
für die innere Ordnung Frankreichs wie für den
Frieden Europas in sich schließen würde, oft genug
erörtert, und begrüßen es mit hoher Befriedigung,
daß an dem gefunden Sinn der französischen
Wähler diese Bestrebungen gescheitert sind. Im
ganzen römischen Lager aber wird Schmerz und
Trauer herrschen, daß die schönen Hoffnungen zu
nicht geworden sind, Frankreich werde sich zum
demokratischen Schergen der ultramontanen Umwäl-
zungen hergeben. Es taucht nun die Frage auf,
wie werden sich die Dinge in Folge des republi-
kanischen Wahlsieges weiter entwickeln. Daß der
Marshallpräsident diese Antwort auf seinen Gewalt-
erlass vom 16. Mai ruhig hinnehmen, das Ministerium
entlassen und sich mit den gemäßigten Republikanern
verständigen werde, ist nach den bisherigen Kund-
schaften Mac Mahons nicht zu erwarten. Zu-
erst hat er in dieser Beziehung seine Absichten
angekündigt. Aller Voraussicht nach wird viel-
leicht jetzt erst der eigentliche Kampf beginnen.
Man muß erwarten, daß der Marshall die Kammer
hervornach auflösen und den Versuch machen wird,
mit Hilfe des Senats das Budget zu erneuern und
die Steuern ohne Bewilligung der Volksver-
sammlung zu erheben. Es wäre damit der Ver-
fassungbruch vollzogen und den weiteren Gewalt-
thaten Thür und Thor geöffnet. Die Dinge treiben
sich notwendig zum Bürgerkrieg und vielleicht
resultirt die Regierung sogar selbst auf Volks-
haufen und bewaffneten Widerstand, um ihre
Männer mit Hilfe der Militärgewalt durchzusetzen.
Der bonapartistische Staatsstreich wird schon be-
merklich seinen Schatten voraus. Ob er freilich
ausgeführt werden wird, ist eine andere Frage. Es eröffnet
sich auf diese Weise die Aussicht auf erbitterte
Kämpfe, und kein Mensch kann den endlichen Aus-
gang voraussehen. In dem Ringen um die Macht
wird die französische Nation ihre besten Kräfte
verleihen, die Leidenschaften der Parteien werden
auf den höchsten Siebegrab getrieben werden und
unbekannt liegt in diesem Chaos die Zukunft.
Die verblendete und leidenschaftliche Politik des
Marshallpräsidenten, die gegen den Willen der
Nation ein Regiment der clericalen Reaction und
feudalen Restauration anstrebt, treibt die
französische Nation zu einer furchtbaren Höhe, und die gegen-
wärtigen Machthaber sollten sich angesichts der am
18. October kundgegebenen Gesinnung der fran-
zösischen Nation noch einmal die ganze Tragweite
der von ihnen eingeschlagenen Politik vorhalten, ehe
das Land in den wilden Parteikampf stürzt.

Deutschland.

Berlin. Der Kaiser litt, wie aus Baden
bekannt wurde, in der vorigen Woche an
einer leichten Erkältung, wie wir jetzt erfahren, soll
sich dieserlei nun fast vollständig wieder hergestellt

sein. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiser
am 21. d. M. den Landtag nicht in Person er-
öffnen, vielmehr soll mit dieser Feier der Vice-
Ministerpräsident Camphausen beauftragt worden
sein. — Der Eröffnung im Weissen Saale des
königlichen Schlosses wird um 11 Uhr der
übliche Gottesdienst im Dom und in der St.
Hedwigskirche vorangehen.

— E. Majestät der Kaiser beabsichtigt am
25. d. M. eine Einladung des Votivstifters, Grafen
Stolberg, zu entsprechen und sich zur Abhaltung
von Jagden nach Wernigerode zu begeben.

— Der Kronprinz gedenkt an seinem Ge-
burtstage, dem 18. d. M., einen Ausflug zu
machen und wird daher keinerlei persönliche Gratula-
tionen annehmen.

— Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mittheilt, ist
das Entlassungsgeheiß des Grafen Eulen-
burg von S. M. dem Kaiser ablehnend be-
schieden und dem Grafen Eulenburg nur ein längerer
— wie es heißt ein viermonatlicher — Urlaub
bewilligt worden. Mit der Vertretung ist der
Staatsminister Dr. Friedenthal betraut.

— Daß der hoch verdiente Chef der Marine-
verwaltung, General v. Stosch, die längste Zeit
in seiner gegenwärtigen Stellung gewesen sein wird,
wurde schon gemeldet. Es ist nicht möglich ge-
wesen, die Differenzen auszugleichen, die zwischen
ihm und dem Reichskanzler während der letzten
Reichstagsession aufgetreten waren, und weil des-
halb ein ersprießliches Zusammenwirken nicht zu
erreichen ist, so ergiebt sich der Rücktritt des Herrn
v. Stosch als Nothwendigkeit. Durch die Zurück-
versetzung zur Armeo an die Spitze eines Armee-
corps wird einem alten Wunsche des Chefs der
Marineverwaltung entsprochen. Man nimmt an, daß Herr

die in der Eisenstuck-Affaire verletzten deutschen
Interessen kräftigt wahrnehmen soll, so kommt ein
weiterer Beleg für die oben angesprochene Ansicht
durch die dem Capitän S. M. Schiff „Vineta“
ertheilten gemessenen Instruktionen hinzu, unver-
züglich die Freilassung der bei der bekannten
Schlägerei in Santos widerrechtlich verhafteten
Mannschaften der gedachten Corvette zu erwirken.
Die brasilianische Regierung hat früher bereits
wegen ähnlicher gewaltsamer Verhaftung deutscher
Matrosen Anlaß zu ernstlichen Klagen gegeben.

— Dem Baron Bernhard von Tauchnitz
in Leipzig ist Namens des deutschen Reiches das
Ereignis als großbritannischer Generalconsul für
das Königreich Sachsen, das Großherzogthum
Sachsen-Weimar-Eisenach und die sächsischen Herzog-
thümer Meiningen, Altenburg und Coburg-Gotha
ertheilt worden.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officielles Teleg. aus Gornji-Stuben
vom 15. d.: Am 13. d. griff eine über 1000
Mann starke, aus Infanterie und Cavallerie be-
stehende Bande Balchi-Bozuz, welche von den
Bergen heruntergekommen war, das Dorf Morn
unweit Helena an. Dieselbe wurde durch 4
Compagnien des Sienski'schen Regiments und 2
Schwadronen des Dragonerregiments „Kriegsorden“
zurückgeschlagen. Die Türken zogen sich eiligst zu-
rück, erlitten große Verluste und ließen viel Todte
zurück. Unser Verlust betrug 4 Mann verwundet.
— Die Türken fahren fort, Truppen gegen die
Armee des Großfürsten Thronfolgers zu concen-
triren.

— Telegramm des „Golos“ aus Jgdjyr vom
14. October: Heute machte die türkische Cavallerie
Demonstrationen gegen unsere Truppen und unser
Centrum wurde von türkischer Infanterie ange-
griffen. Alle Anstrengungen des Feindes wurden
durch unsere Truppen vereitelt.

— Officiell wird aus Karajal unterm 14. ge-
meldet: Mounhtar Paschas Truppen lagerten nach
dem Rückzuge ihres rechten Flügels und Centrums
am 9. d. in den vorher besetzten Positionen an
dem nördlichen Ausläufer des Madshis bei Woliar,
den wintfioier Höhen und Klein-Zagni. Unsere
Truppen, den Feind verfolgend, besetzten am 10.
die Kifiltepe mit den Dörfern Subbotan und Ghabswali,
sowie den Berg Groß-Zagni. Am 13. Morgens,
vom Klein-Zagni und den wintfioier Höhen herab-
steigend, griffen die Türken plötzlich die von uns
vor Groß-Zagni errichtete Redoute an. Ungeachtet
eines concentrirten Feuers auf die Redoute und
ungeachtet die Angriffe seitens der Türken wieder-
holt wurden, schlugen das die Redoute verteidigende
Bataillon und die zur Hilfe herbeieilenden drei
Bataillone des mingrelischen und des tiflischen
Regiments glänzend alle Angriffe der 11 türkischen
Bataillone ab. Die Türken hinterließen 100 Todte.
Unser Verlust an Todten und Verwundeten über-
steigt nicht 100.

— Officielles Telegramm von der Kaufasus-
armee: Gestern großer Sieg über Munkhar
Pascha. Viele Kanonen und Gefangene. Die
Türken wurden von der Straße nach Karz abge-
drängt. Andere Einzelheiten fehlen. Ein Tele-
gramm vom 16. d. aus Moskau bringt hierüber
folgendes: Die Russen griffen am Montag früh

